

Kein Anliegen einer Wiener Universität?

„Ein Zentrum für Österreichs Kunstgeschichte“, Gastkommentar von Raphael Rosenberg, 7. 7.

Herr Rosenberg, Professor am Institut für Kunstgeschichte der Uni Wien, vertritt also die Meinung, dass es kein Anliegen der Wiener Universität sein könne, österreichische Kunstgeschichte zu

lehren und zu beforschen. Vielmehr, das zeigt das Vorlesungsverzeichnis des Instituts, ist es sichtlich ein großes Anliegen, dass islamische, chinesische, byzantinische etc. Kunst prioritär bearbeitet werden. Für österreichische Kunstgeschichte sollte doch ein zusätzliches Zentrum gegründet werden, auch mit Steuergeld, weil das ja ein Anliegen des Staates und nicht der (vom Staat finanzierten) Universität sei. Logisch, oder?

Überdies verwechselt der Herr Professor das Österreich des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts, dessen Kunstschaffen ein solches des Donauraumes und darüber hinaus war, mit dem heutigen Österreich und ist schnell mit dem Begriff „national“ zur Stelle, was nicht nur unrichtig, sondern auch unredlich ist. Und wodurch jene Persönlichkeiten, die Lehre und Forschung zur sogenannten Wiener Moderne an der Uni Wien fordern, still und leise in ein rechtes Eck gestellt werden.

Die im Beitrag behaupteten „zahlreichen Lehrveranstaltungen“

zur Thematik der österreichischen Kunstgeschichte sind im Übrigen weder im Vorlesungsverzeichnis des Instituts noch in den Berichten Studierender zu finden.

Prof. Dkfm. Franz Bogner, 1190 Wien